

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN**

ANDREAS JACOBS/  
FABIAN METZLER

November 2007

[www.kas.de](http://www.kas.de)

## Föderalismus und Bildungsreform

### Vortrag des thüringischen Kultusministers, Prof. Jens Goebel, in Kairo

**VERANSTALTUNGSFORM:** VORTRAG (CA. 60 TEILNEHMER)

**PARTNER:** DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST (DAAD), HANNS SEIDEL STIFTUNG (HSS)

**ZEIT/ORT:** 04. NOVEMBER 2007, KAIRO

**ZIELGRUPPE:** VERTRETER DES BILDUNGSWESENS

#### 1. Zielsetzung und Thema

In Ägypten beginnt zurzeit eine Diskussion über eine stärkere Dezentralisierung des Bildungssystems. Die Erfahrungen mit dem deutschen Bildungsföderalismus sind dabei weitgehend unbekannt. Der Vortrag sollte einem Publikum ägyptischer Bildungsvertreter Einblick in das föderal strukturierte Bildungssystem der Bundesrepublik geben und die Übertragbarkeit deutscher Erfahrungen auf den ägyptischen Kontext prüfen.

#### 2. Inhalt des Vortrags



Prof. Goebel ging zunächst auf die historische Entwicklung des deutschen Föderalismus ein und stellte dessen Vorzüge gegenüber einem zentralistischen System heraus. Im Anschluss thematisierte er den Wandel des Kultur- und Bildungsföderalismus. In diesem Kontext verwies er auf die Föderalismusreform I aus dem Jahre 2006 und begrüßte die Tendenz zur Zurückverlagerung von Gesetzgebungskompetenzen (insbesondere der Kultusangelegenheiten) auf die Länder. Abschließend zog Prof. Goebel das Resü-

mee, dass die Kulturhoheit der Länder mit der Föderalismusreform gestärkt worden sei und propagierte eine Entwicklung hin zu einem kooperativen Bildungsföderalismus.

#### 3. Diskussion und Schlussfolgerung

Die Abschlussdiskussion machte deutlich, dass das Konzept des deutschen Bildungsföderalismus zwar durchaus auf Interesse in Ägypten trifft aber stark



erklärungsbedürftig ist. Skeptisch zeigten sich die Teilnehmer hinsichtlich einer direkten Übertragung deutscher bildungspolitischer Erfahrungen auf ägyptische Verhältnisse. Bildungsföderalismus und/ oder die Entwicklung eines dezentralen Bildungssystems müssten in Entwicklungsländern grundsätzlich eigene Wege finden.